

Ambulante onkologische Rehabilitation



Im Handlungsfeld Cancer Survivors hat die Nationale Strategie gegen Krebs (NSK) das Thema der onkologischen Rehabilitation und vor allem der ambulanten onkologischen Rehabilitation aufgenommen.

Aktuell leben über 320 000 Menschen in der Schweiz, die nach einer Krebserkrankung ihren Weg zurück in ihr Leben finden – und langfristig wieder ihren Alltag bewältigen – müssen. Auf ihrem Weg zu einer neuen Lebensqualität sollen die Krebsüberlebenden auf Unterstützung zählen dürfen. Hier spielen rehabilitative, supportive und teils auch palliative Massnahmen eine Rolle. Diese Massnahmen müssen kurz-, mittel- und langfristig ineinandergreifen, damit die Nachsorge erfolgreich gestaltet werden kann.

Die Krebsliga Schweiz (KLS) hat im Rahmen der NSK eine Studie zur ambulanten onkologischen Rehabilitation in Auftrag gegeben. Durch das Engagement vor Ort und Unterstützung durch Oncoreha.ch und der Krebsliga Schweiz haben sich in den letzten Jahren überall in der Schweiz neben den stationären Rehabilitationszentren auch ambulante Rehabilitationsangebote für Krebsbetroffene entwickelt. Aktuell gibt es 18 Angebote in der Romandie, dem Tessin und der deutschen Schweiz. Alle Standorte sind auf der Webseite der KLS aufgeführt (www.krebsliga.ch/landkarte). Viele Angebote haben sich gemäss dem lokalen Bedarf und den lokalen Bedingungen entwickelt. Gemeinsam ist ihnen das Ziel, die Autonomie und die Partizipation von Krebsbetroffenen in verschiedenen Lebensbereichen zu stärken, die Rückkehr in Familie und Berufswelt zu erleichtern und einen Umgang mit den krankheitsbedingten Einschränkungen zu finden.

Schlüssel zur Unterstützung der einzelnen Betroffenen ist ein koordinierter multiprofessioneller Ansatz, der sowohl die physische, psychische, soziale und geistige Ebene berücksichtigt. Die ambulanten Angebote der onkologischen Rehabilitation erfassen unter ärztlicher Leitung die individuellen Bedürfnisse und Ressourcen

der Krebsbetroffenen und legen darauf abgestimmte, zeitlich beschränkte Behandlungsprogramme fest. Ebenfalls wird der Übergang in eine langfristige Begleitung geplant. Das Zusammenwirken verschiedener Therapeuten soll zu einer massgeblichen Verbesserung des Gesundheitszustandes und zur Stärkung der Gesundheitskompetenz beim Krebsbetroffenen führen. Dies nicht in einer stationären Einheit, sondern parallel zum Alltag in der gewohnten Umgebung des Betroffenen, beispielsweise zu Hause.

Angesichts der positiven Entwicklung der ambulanten onkologischen Rehabilitation in der Schweiz und der Tatsache, dass in den Regionen unterschiedliche Angebote entstanden sind, soll die Studie eine umfassende Übersicht über die bestehenden Angebote der ambulanten onkologischen Rehabilitation liefern und diese auch mit Hilfe der Ergebnisse einer internationalen Literaturstudie beleuchten. Das Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention der Universität Zürich hat den Auftrag aufgenommen. Die Studie bezieht Fachleute von der oncoreha.ch, von der KLS und von allen Anbietern ambulanter onkologischer Rehabilitation mit ein. Zudem tauscht sie sich mit weiteren Experten in einer Begleitgruppe aus. Ziel ist es, ausgehend von den Ergebnissen der Studie gemeinsam die Definition von einheitlichen und praxistauglichen Leistungs- und Qualitätskriterien für die ambulante onkologische Rehabilitation festzulegen, die dann auch in Absprache mit Sw/Iss Reha im entsprechenden Katalog zur ambulanten und teilstationären Rehabilitation aufgenommen werden könnten.

Die Studienergebnisse sind Ende 2019 zu erwarten, für mehr Informationen wenden Sie sich an Beate Schneider, Fachspezialistin Rehabilitation (beate.schneider@krebsliga.ch) oder Nicolas Sperisen, Fachspezialist Gesundheitsförderung und onkologische Rehabilitation (nicolas.sperisen@krebsliga.ch).

▼ **Dr. jur. Catherine Gasser**
Co-Gesamtprojektleiterin NSK